

«Aufbruch»: Ausstellung von Sepp Köppel in der Tangente

Die Ausstellungseröffnung fand am 16. Januar 1997 statt – Durch Zufall zum Künstler geworden –

Interessante Wechselwirkungen

(D. M.) – «...wer nicht träumen und staunen kann, kommt nicht mit.» – dieses Zitat von Emil Nolde macht Sepp Köppel sich zum Leitfaden. Fotografieren und Malen ist für den Künstler Selbsterfahrung, die er für den beruflichen Alltag nicht missen möchte. Seine erste Einzelausstellung «Aufbruch» ist auch die erste Ausstellung dieses Jahres in der Eschner Tangente.

In seiner Vernissagerede ging Bruno Kaufmann näher auf Sepp Köppels Bilder ein. Sepp Köppel malt mit Vorliebe in geordneten Farbbahnen, arbeitet mit Kontrasten. Auf den ersten Blick erscheinen die Bilder einfach. Die Farben sind kräftig, fast grell. Bei längerer Betrachtung zeigen sie jedoch eine erstaunliche Tiefenwirkung. Um die vom Künstler angestrebte Wirkung der Farbe zu erzeugen, müsse die Wahl des Malgrundes stimmen, meint Bruno Kaufmann. Nicht jede Art von Karton oder Holzbrett eigne sich dazu. Ausserdem müsse jeder Farbauftrag in einem einzigen Zug gelingen. Die Bilder zeigen eine Tendenz zum



Künstler im Gespräch: Sepp Köppel (links) unterhält sich mit Werner Marxer.

Abstrakten. Die abstrahierende Reduzierung erreicht der Künstler, indem er fotografische Ausschnitte sehr klein

wählt. Zwangsläufig reduziert sich die Farbe, die er in den Malereien verwendet. Die Wechselwirkung von Fotografie und Malerei wird deutlich, stellt man beide Bildformen einander gegenüber. Der fotografierte Waldausschnitt erinnert stark an die mehr oder weniger gerade gezogenen Farbbahnen der Bilder.

Sepp Köppel, Jahrgang 1947, ist Vater von drei erwachsenen Söhnen und wohnt am Gamser Berg. Er absolvierte nach der Sekundarschule die Maurerlehre, wurde Maurermeister und bildete sich später weiter zum Berufsschullehrer. Zur Malerei kam er eher zufällig: Als sein Sohn 1993 die Kunstschule besuchen wollte, meldete ihn seine Ehefrau gleichfalls an, um eine Fahrgelegenheit für den Sohn zu sichern. Bald schon war er begeistert vom Unterricht. Er habe erst beim Malen gespürt, wie verkrampt er sei und wie man sich mit Malen davon zu lösen vermöge. Dieses innere Aufbrechen sei für ihn eine wichtige Selbsterfahrung. Als Maler stellt Sepp Köppel zum ersten Mal in einer Einzelausstellung aus. Während vieler Jahre beschäftigte er sich mit der Farbfotografie. Seit 1985 war er regelmässig in Fotoausstellungen im Kunsthaus Glarus vertreten.

Liechtensteiner Volksblatt

Samstag, 18. Januar 1997